

X 752.9  
X  
752.9.

Atlas  
der  
**Krystallregeneration.**

**Viertes Heft:**  
Die Umbildung des Kegels,  
in 18 photographischen Tafeln.

83436

Von  
**Dr. A. Rauber,**  
Professor an der Kaiserlichen Universität Jurjeff (Dorpat).



1898  
Verlag von W. Staden,  
Photograph in Jurjeff.

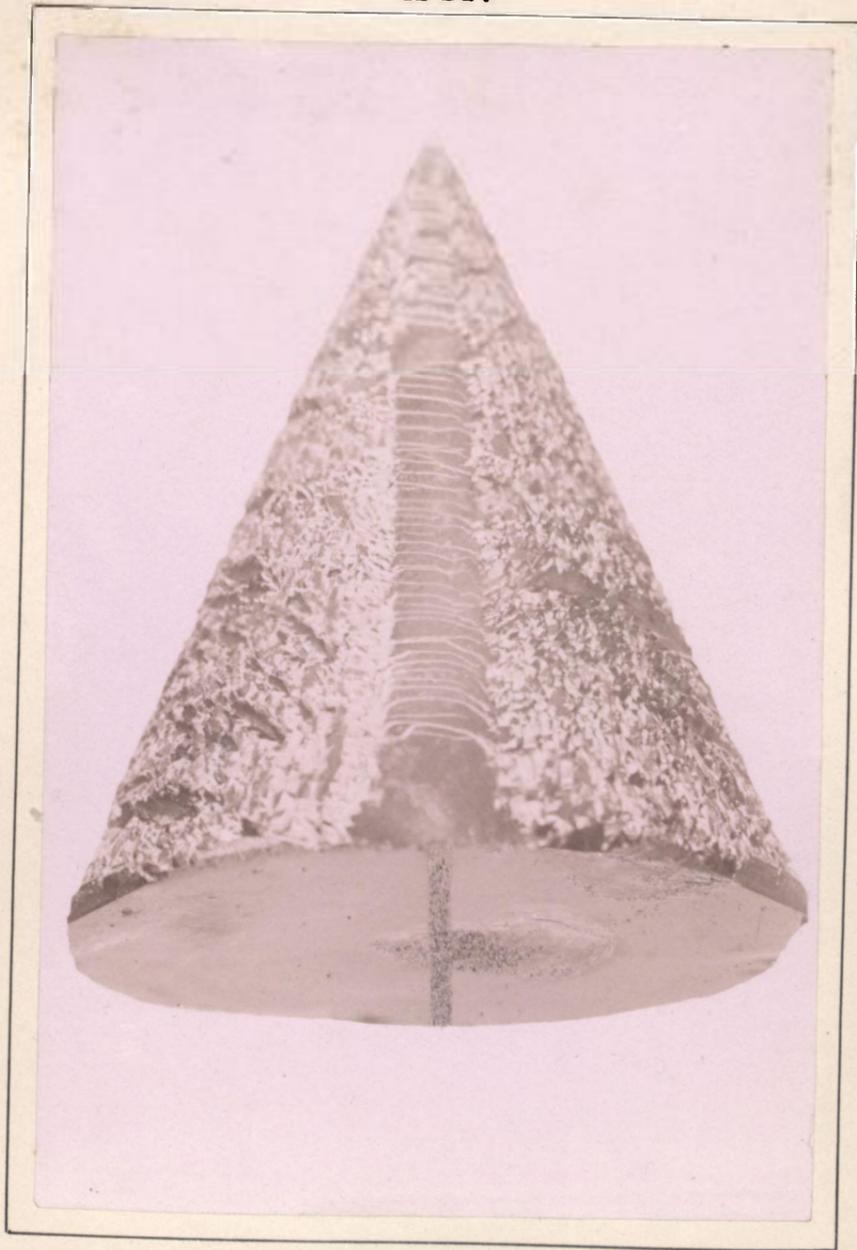
## Tafelerklärung des IV. Heftes.

- Tafel**
- LV.** Künstlicher Kegel aus Kaliumalaun. Die Basis desselben gehört einer Oktaederfläche des Stammkrystalles an.  $d = 40$ ,  $h = 45$  mm.
- LVI.** Derselbe Kegel, nach 24-stündigem Verweilen in concentrirter Chromalaunlösung. Von drei glatten Längsflächen des Mantels ist eine dem Beschauer zugewendet. Am basalen Rande beginnen Umformungen. Der übrige Teil des Kegelmantels ist in Wucherfelder verwandelt.
- LVII.** Der Kegel der vorigen Figur, in Spitzenansicht. Man erkennt die drei mit feinen Stufen versehenen Längsfelder des Mantels (= primitive Oktaederflächen). Aus der Spitze ist eine kleine dreiseitige Oktaederfläche geworden (kleines dunkles Dreieck in der Mitte der Figur).
- LVIII.** Derselbe Kegel, vom Ende des 14. Tages, in gleicher Ansicht. Das kleine Spitzendreieck der vorigen Figur ist zu einer ansehnlichen Oktaederfläche (= schwarzes Dreieck der Mitte) herangewachsen. Die drei primitiven Oktaederflächen der vorigen Figur sind zu drei mächtigen Oktaederflächen geworden, zwischen welchen nur Reste der früheren Wucherfelder (= wuchernde Hexaederflächen) übrig bleiben. Drei kleinere Oktaederflächen haben sich, entsprechend den stumpfen Ecken der Figur, am basalen Rande des Kegelmantels ausgebildet, sind aber in dieser Spitzenansicht nicht sichtbar. (S. die folgende Tafel). Am Kegelmantel hat sich eine Stufe ausgebildet, welche eine kleine dreiseitige obere Pyramide von einer grossen unteren scheidet.
- LIX.** Der Kegel der vorigen Figur, in Seitenansicht, welche auf Tafel LV bezogen werden kann. Die schräg sichtbare Basis hat die Form eines Sechseckes. Zwei grosse seitliche Oktaederflächen umfassen eine wuchernde Hexaederfläche und basalwärts von ihr eine der drei kleineren Oktaederflächen.
- LX.** Künstlicher Kegel aus Kaliumalaun, dessen Spitze einer Oktaederfläche des Stammkrystalles angehört. Spitzenansicht (Spitze in der Mitte der Figur als weisser Punkt markiert).  $d = 20$ ,  $h = 15$  mm.
- LXI.** Der Kegel der vorigen Figur, vom Ende des siebenten Tages, in gleicher Spitzenansicht. Die frühere Spitze ist in eine grosse Oktaederfläche (schwarzes mittleres Feld) umgewandelt. Eine hellere Stelle in der Mitte weist auf die frühere helle Spitze noch hin. Von der schwarzen Oktaederfläche fallen seitlich drei gerippte wuchernde Hexaederflächen und drei schmale Dodekaederflächen (eine linksgelegene ist in der Figur hell) mit drei grossen Oktaederflächen zur Basis ab. Letztere ist eine grosse sechsseitige Oktaederfläche (in der Fig. nicht sichtbar).
- LXII.** Künstlicher ovaler Kegel aus Kaliumalaun. Spitzenansicht. Die Spitze gehört einer Oktaederkante des Stammkrystalles an und ist nebst der Kegelachse senkrecht und symmetrisch zu jener Kante gestellt. Zugleich hat die Kante die Richtung des kleinen Durchmessers der ovalen Basis des Kegels. 3:1.
- LXIII.** Der Kegel der vorigen Figur, in gleicher Ansicht, vom Ende des siebenten Tages. An Stelle der Spitze ist eine lange (in der Figur wagrecht verlaufende) Kante getreten, welche links und rechts je an eine Hexaederfläche stösst. Von der neugebildeten Kante fallen zwei grosse Oktaederflächen ab (die eine, obere, hell, die andere, untere, dunkel in der Figur).
- LXIV.** Der Kegel der vorigen Figur, in basaler Ansicht. Auch an der Basis ist eine Kante in Entwicklung begriffen, vorläufig aber durch eine (wagrechte) breite, wuchernde Dodekaederfläche vertreten, die links und rechts an Hexaederflächen stösst.
- LXV.** Kegel aus Kaliumalaun, dessen Basis einer abgestutzten Oktaederecke des Stammkrystalles angehört. In der Mitte der Basis war ein Stäbchen zum Festhalten eingelassen. 3:1.
- LXVI.** Basale Ansicht des Kegels der vorigen Tafel, vom Ende des fünften Tages. Eine grosse wuchernde Hexaederfläche ist umschlossen von vier niedrigen Oktaederflächen und vier etwas kürzeren Dodekaederflächen. Die Basis ist also im Begriffe, eine Oktaederecke zu entwickeln.
- LXVII.** Spitzenansicht des Kegels der vorigen Figur. Die Kegelspitze hat sich in eine schöne Oktaederecke verwandelt, welche einem ringsumgebenden Wucherfelde aufgesetzt ist.
- LXVIII.** Hohlkegel, von einer Oktaederkante des Stammkrystalles aus senkrecht und symmetrisch in die Tiefe gegraben und sorgsam geglättet. Basis des Kegels (in querer Richtung gemessen) = 25 mm, Höhe = 14 mm. Der dunkle Längsstreifen im hohlen Mantel ist eine rein optische Erscheinung, keine Kante.
- LXIX.** Der Hohlkegel der vorigen Figur, von der zwölften Stunde. In einem allgemeinen Wucherfelde sind vier schmale glatte Längsfelder sichtbar, die radienartig von der Spitze des Hohlkegels ausgehen. Die beiden vertikalen Arme des Kreuzes ziehen zu der von dem Kegel durchbohrten natürlichen Oktaederkante, die beiden horizontalen Arme dagegen zu den beiden natürlichen Oktaederflächen.
- LXX.** Hohlkegel, von einer Oktaederfläche des Stammkrystalles aus senkrecht in die Tiefe gegraben, von der zwölften Stunde. Es sind sechs strahlenförmig angeordnete glänzende (in der Figur dunkle) Arme im allgemeinen Wucherfelde sichtbar. Drei Arme liegen den Ecken, drei den Kanten der die hohle Basis des Kegels aufnehmenden Oktaederfläche gegenüber.  $d = 22$  mm,  $h = 10$  mm.
- LXXI.** Hohlkegel, von einer gerade abgestutzten Oktaederecke aus in den Stammkrystall aus Kaliumalaun eingetrieben.  $d = 22$  mm,  $h = 11$  mm.
- LXXII.** Der Hohlkegel der vorigen Figur, von der zwölften Stunde. Die Kegelschale zeigt acht glatte, radienartig von der Spitze ausgehende (in der Figur dunkle) Streifen, die bei guter Beleuchtung prachtvoll aus dem allgemeinen Wucherfelde hervortreten. Vier von ihnen sind gegen die Ecken der die hohle Basis des Kegels aufnehmenden Hexaederfläche gerichtet, vier gegen deren Kanten.
- Was die Bedeutung dieser und der in den vorigen Hohlkegeln auftretenden radienartigen Glanzflächen betrifft, so ist sie aus den Verhältnissen der Glanzflächen der convexen Mantelflächen der verschieden orientierten Kegel leicht zu entnehmen.

LV.



LVI.



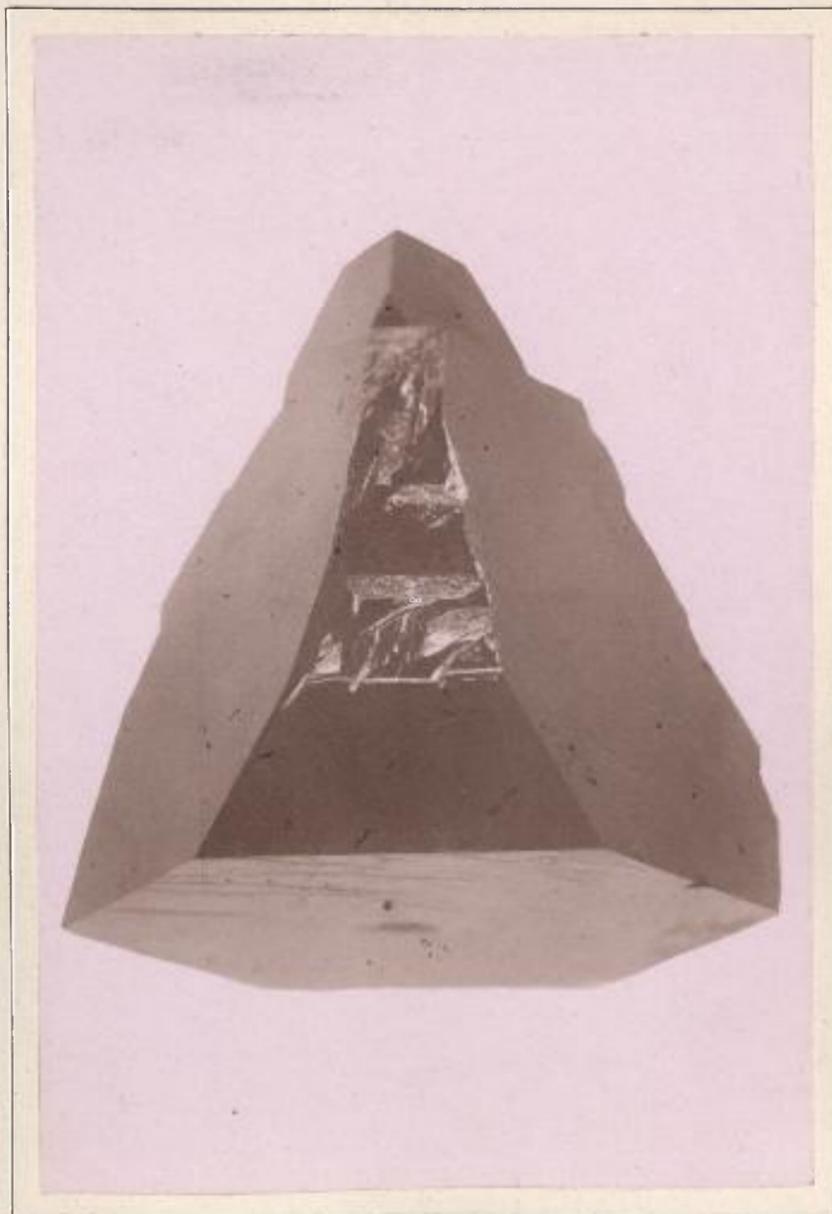
LVII.



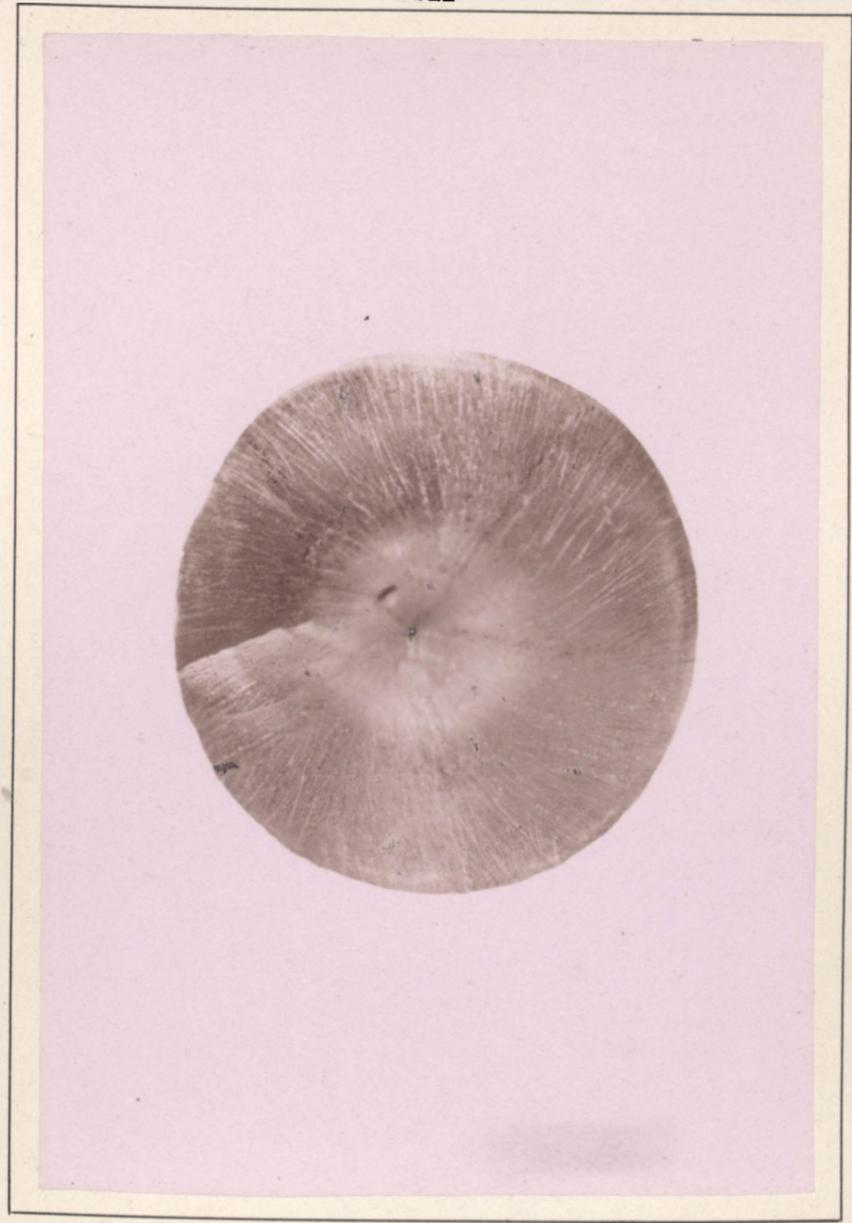
LVIII.



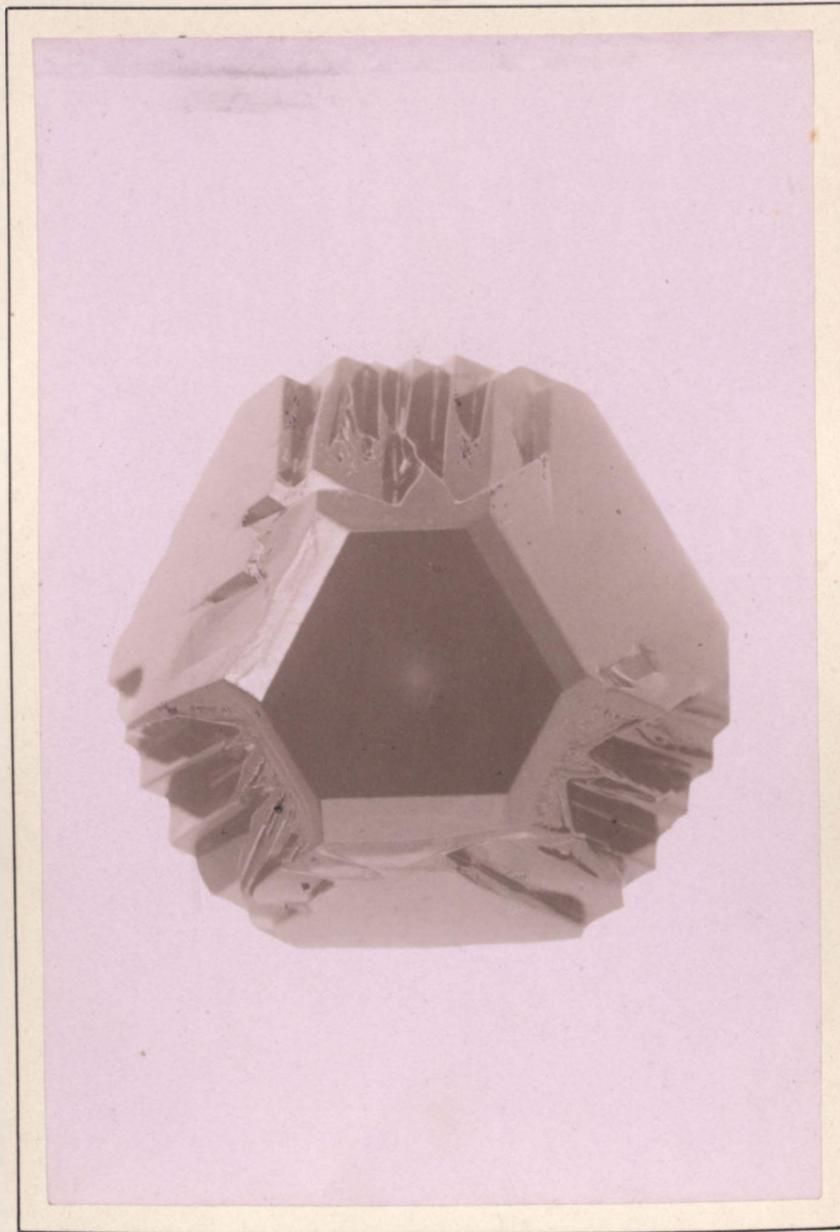
LIX.



LX.



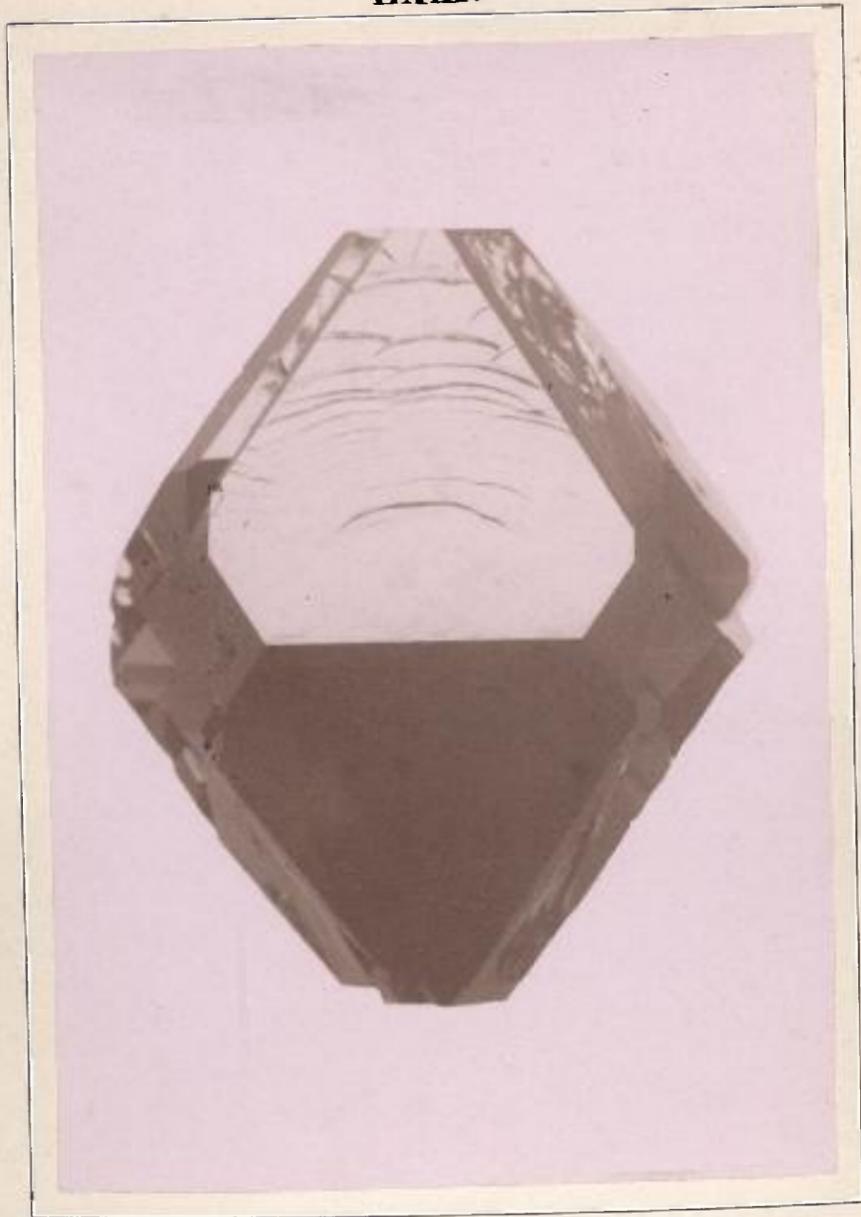
**LXI.**



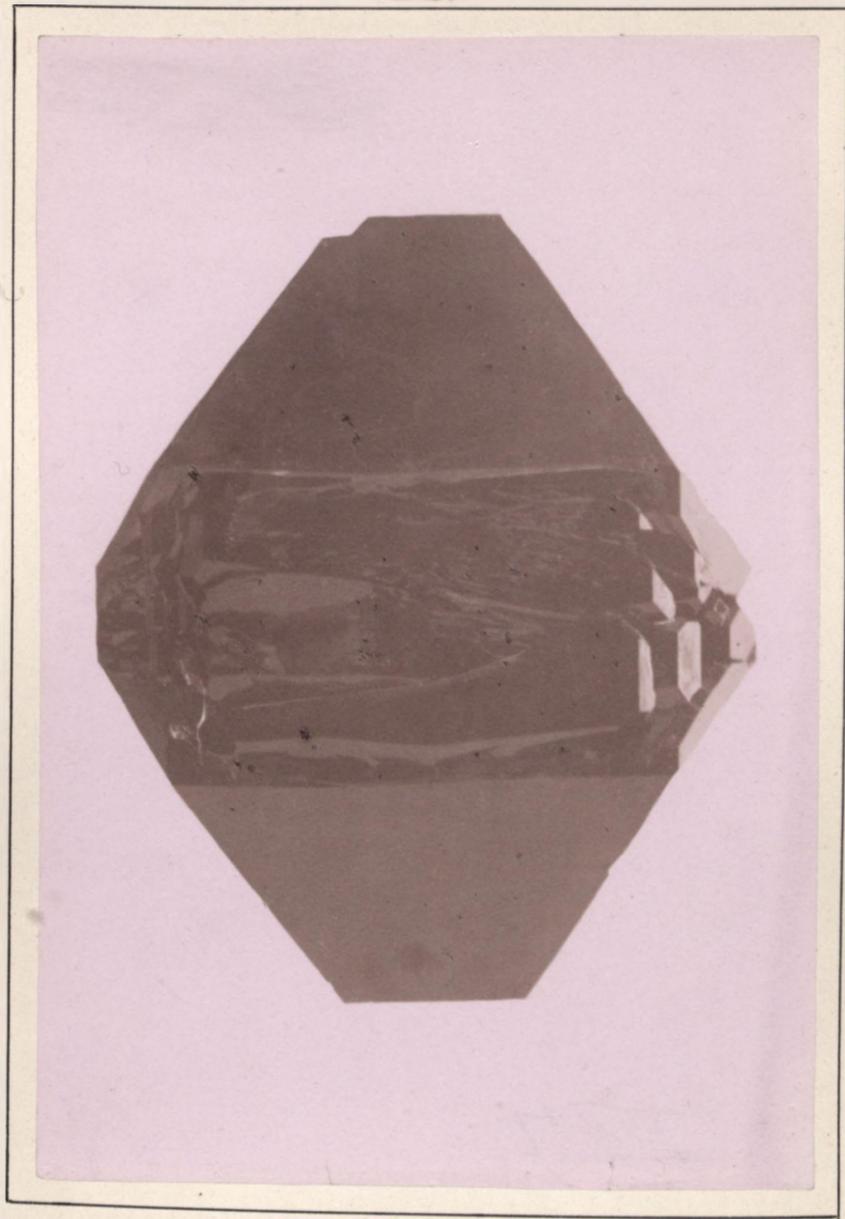
LXII.



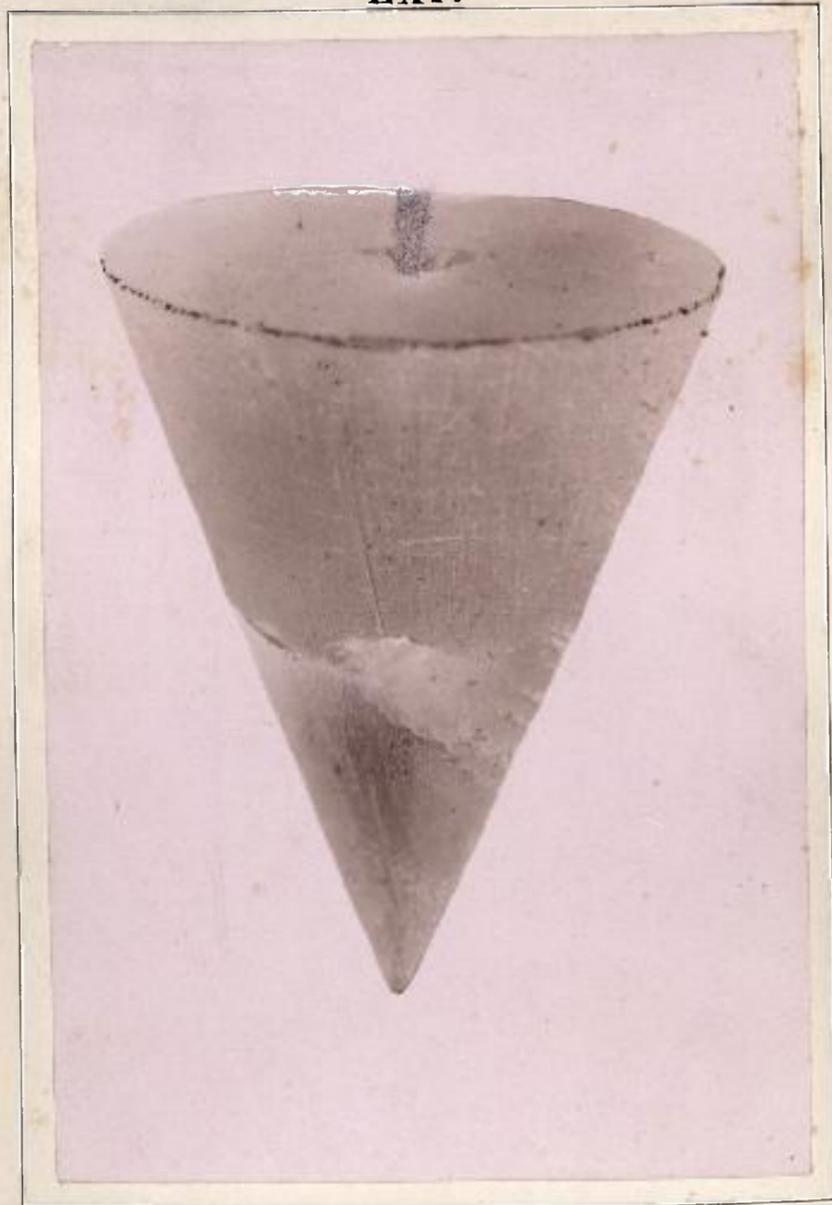
**LXIII.**



**LXIV.**



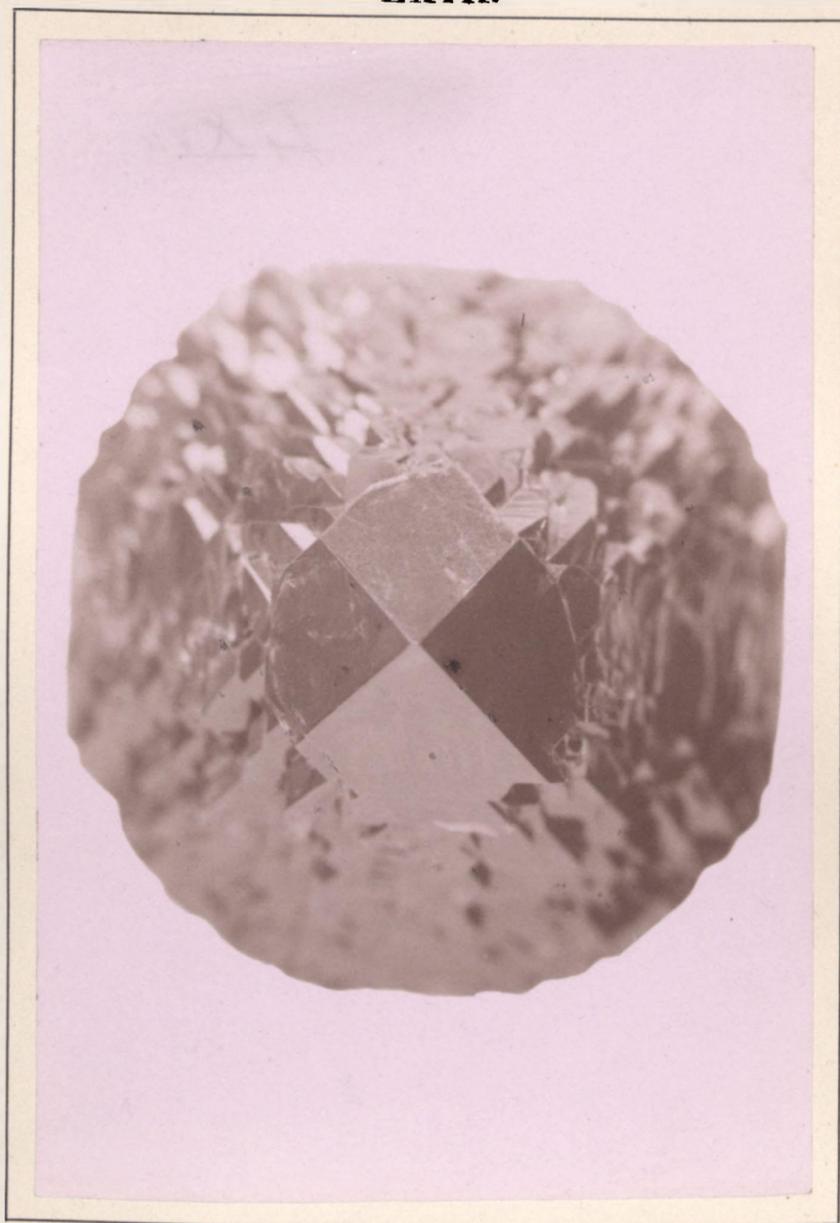
LXV.



LXVI.



LXVII.



**LXVII.**



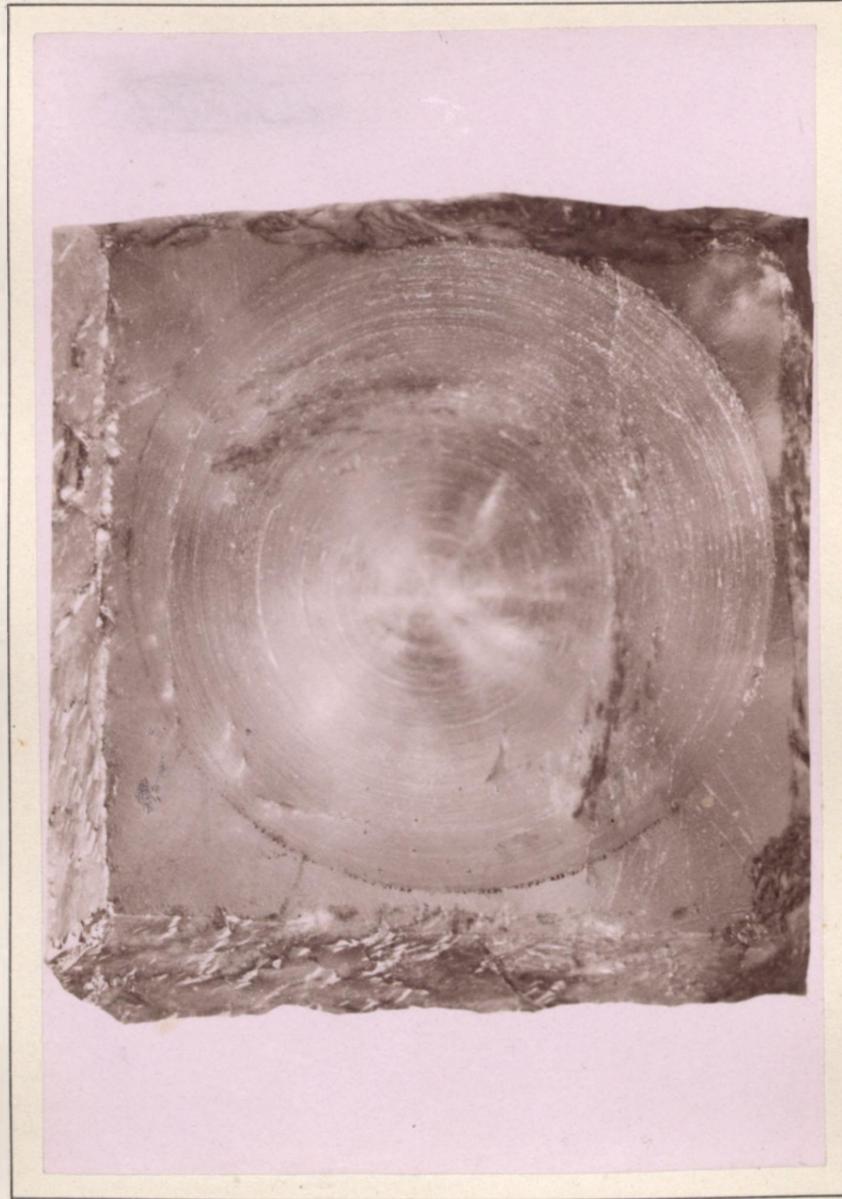
**LXIX.**



LXX.



LXXI.



LXXII.

